

# Louise-Otto-Peters-Gesellschaft

(Eingetragener Verein – Gemeinnützigkeit anerkannt – Steuer-Nr.: 232 / 140 / 08300 )

c/o Louise-Otto-Peters-Archiv, Vereinshaus Ost, Dresdner Straße 82, 04317 Leipzig, Tel./Fax 52917185

E-Mail: [lopleipzig@web.de](mailto:lopleipzig@web.de) Internet: [www.louiseottopeters-gesellschaft.de](http://www.louiseottopeters-gesellschaft.de)

Konto-Nr.: 11 40 10 99 08 bei Sparkasse Leipzig. BLZ: 860 555 92

IBAN: DE58 8605 5592 1140 1099 08 SWIFT-BIC: WELADE8LXXX

Leipzig, 12. März 2014

## **Liebe Mitglieder unserer Gesellschaft, sehr geehrte Sympathisantinnen und Sympathisanten,**

in diesen Tagen erhalten Sie die Einladung zu unserer literarisch-musikalischen Veranstaltung anlässlich des **195. Geburtstages unserer Namensgeberin Louise Otto-Peters** unter dem Titel **„... und ich mitten darin!“ Louise Otto in Gohlis**. Sie wird direkt am Geburtstag, dem 26. März 2014, stattfinden. Die Schauspielerin Maja Chrenko liest aus bisher unveröffentlichten Erinnerungen von Louise Otto-Peters, begleitet von Brunhild Fischer (Flöte). Zuvor kann sich, wer das möchte, Gerlinde Kämmerer anschließen, um am Louise-Otto-Peters-Denkmal im Rosental Blumen niederzulegen. Gerlinde Kämmerer bietet ergänzend am Sonntag, 30.03.2014, einen **Stadtspaziergang „Auf Louises Spuren durch’s Rosental“** an. Bitte entnehmen Sie die Einzelheiten der Einladung.

Ich möchte Sie ferner darüber informieren, dass sich die Louise-Otto-Peters-Gesellschaft am 8. März 2014 mit der Öffnung des Louise-Otto-Peters-Archivs am bundesweiten Tag der Archive unter dem Thema „Frauen - Männer - Macht“ beteiligt hat. Mein besonderer Dank gilt Dr. Siegrid Weber, Barbara Kunze und unserer neuen Mitarbeiterin im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes, Sylvia Bühl, dass sie die öffentliche Präsentation unseres Archivs an diesem Tag ermöglicht haben. Mit Sylvia Bühl haben wir eine erfahrene Bibliothekarin gewinnen können, die die Öffnungszeiten unseres Archivs dienstags und donnerstags gewährleistet und uns in vielfältigen Büro- und Archivarbeiten maßgeblich unterstützt.

Bereits jetzt kann ich Ihnen ankündigen, dass der 22. Louise-Otto-Peters-Tag am 17./18. Oktober 2014 unter dem Titel „Louise Otto-Peters und ihre literarischen Netzwerke“ stattfinden soll. Wir wollen ihn wieder im schönen Vortragssaal der Leipziger Universitätsbibliothek veranstalten. Wenn Sie sich daran mit einem Vortrag beteiligen wollen, sind Sie herzlich eingeladen, uns Ihre Ideen in den nächsten Wochen mitzuteilen. Zudem darf ich Sie informieren, dass wir, vorausgesetzt unser Antrag auf Fördermittel ist erfolgreich, zum Ende des Jahres ein neues Louise-Otto-Peters-Jahrbuch, nämlich Jahrbuch Nr. 4 herausgeben wollen. Die Louise-Otto-Peters-Gesellschaft wird sich außerdem ganz wesentlich in die Vorbereitung einer im Jubiläumsjahr 2015 vom 15.-17. Oktober geplanten Tagung „Frauen in der Geschichte Leipzigs – 150 Jahre ADF“ (Arbeitstitel) einbringen. Diese wird gemeinsam von Dr. Beate Berger und mir organisiert und findet in Kooperation mit der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft, dem Leipziger Geschichtsverein, der Universität Leipzig und verschiedenen anderen Beteiligten statt.

Zugleich darf ich Sie schon jetzt darauf hinweisen, dass am Montag, dem 19. Mai 2014 unsere diesjährige Mitgliederversammlung stattfinden wird. Da sich unser Vorstand in den letzten Jahren personell stark verkleinert hat und gegenwärtig nur noch vier Mitglieder zählt, ist es dringend notwendig, dass sich aus den Reihen der Mitglieder KandidatInnen für die Vorstandsarbeit finden. Ich appelliere deshalb an jedes Mitglied, darüber nachzudenken, ob es nicht möglich wäre, eine gewisse Zeit lang Verantwortung im Vorstand zu übernehmen. Eine ganze Reihe von Mitgliedern bringen sich ja im Hintergrund auf unterschiedliche Weise in das Leben der Gesellschaft ein – könnte dieses vorhandene Engagement nicht auch in eine zeitweise Vorstandsarbeit einmünden? Bitte melden Sie sich, wenn Sie im künftigen Vorstand mitarbeiten möchten!

In den letzten Jahren, mit dem zunehmenden Alter vieler Mitglieder, sind schon häufiger unterschiedliche Überlegungen zur Zukunft der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft an mich herangetragen worden. Grundsätzlich lassen sich dabei zwei Optionen unterscheiden: Die erste besteht darin, das durch Johanna Ludwig ganz wesentlich geprägte Konzept beizubehalten, in dessen Zentrum die Beschäftigung

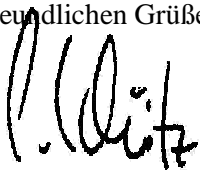
mit Leben und Werk von Louise Otto-Peters steht. Kern ist das Louise-Otto-Peters-Archiv, d.h. sein weiterer Ausbau, die Pflege und Zugänglichmachung der Bestände. Dazu gehört auch das Bemühen um die öffentliche Würdigung von Louise Otto-Peters und ihren MitstreiterInnen durch geeignete Veranstaltungen und Publikationen. Dieses Konzept hat sich als erfolgreich erwiesen; die Gesellschaft besitzt ein deutliches Alleinstellungsmerkmal und genießt Anerkennung. Nicht zuletzt erweist sich das Archiv bis heute als Ort der Begegnung und eigenständigen Arbeit für eine Reihe von Mitgliedern. Das alles könnte unter Anpassung an die jeweils vorhandenen Kräfte fortgesetzt werden. Sollten diese Kräfte einmal nicht mehr ausreichen, wäre es möglich, als Gesellschaft Mitglied in einem anderen Verein zu werden und so das Anliegen zu bewahren. Hier wurde mir von einem Mitglied der Leipziger Geschichtsverein als ein genuin an Geschichte und Erinnerung interessierter, besonders geeigneter, Verein genannt.

Eine zweite Option, die in Zusammenhang mit der Insolvenz der Leipziger Frauenbibliothek MONA-LiesA in letzter Zeit an uns herangetragen wurde, besteht in der Möglichkeit, die Louise-Otto-Peters-Gesellschaft inhaltlich neu auszurichten. Schwerpunkt wäre dann nicht mehr die alleinige Konzentration auf Louise-Otto-Peters und ihr Umfeld, sondern beispielsweise eine Ausrichtung auf die Frauenbewegung im 19. und 20. Jh. in Leipzig, darunter auch auf die späten 1980er und 1990er Jahre und auf aktuelle Problemlagen von Frauen. Vielleicht könnten so auch jüngere Frauen stärker für eine Mitarbeit gewonnen werden. Sicher gibt es auch noch andere Optionen, die vor allem von möglichst vielen Mitgliedern diskutiert werden sollten. Um die Meinungen der Mitglieder dazu zu erfahren, legen wir diesem Rundbrief einen Fragebogen bei, den ich Sie herzlich bitte, uns bis Ende April 2014 ausgefüllt zurück zu schicken. Aber auch die Gedanken der Sympathisantinnen und Sympathisanten sind mir wichtig. Es wird für die Arbeit des im Mai zu wählenden Vorstandes bedeutsam sein zu wissen, wie Sie sich die weitere Arbeit der Gesellschaft vorstellen. Die Mitgliederversammlung wird dann noch einmal Gelegenheit bieten, darüber ausführlich zu diskutieren.

In diesem Zusammenhang muss ich Sie informieren, dass ich mein Amt als Vorsitzende der Gesellschaft niederlegen werde und auch nicht erneut für den Vorstand kandidieren kann. Vielleicht wird mir eine Vorstandsarbeit zu einem späteren Zeitpunkt erneut möglich sein, gegenwärtig aber bin ich nicht länger in der Lage, diese ehrenamtliche Tätigkeit mit der Vielzahl meiner beruflichen Verpflichtungen als Inhaberin einer Professur an der TU Dresden und als berufene Herausgeberin des 3. Bandes der neuen wissenschaftlichen Stadtgeschichte Leipzigs, die im Jubiläumsjahr herauskommen soll, zu vereinbaren. Auf diese Tätigkeiten, die ja z. B. auch die genannte Tagung 2015 und die Beteiligung an weiteren wissenschaftlichen Tagungen zum Stadtjubiläum einschließen, muss ich mich in den nächsten Monaten voll und ganz konzentrieren. Selbstverständlich bleibe ich Mitglied der Gesellschaft und selbstverständlich bin ich gern auch weiterhin für alle diejenigen Ansprechpartnerin, die meinen Rat schätzen. Und natürlich forsche ich auch selbst weiter zu unserer Louise und bemühe mich, Studierende und AbsolventInnen für die Erforschung ihres Lebens und Werks zu begeistern und entsprechende Studien sowie überhaupt Studien zur Geschichte der Frauenbewegung und Frauenemanzipation an meiner Professur zu fördern.

Mit diesem Rundbrief verabschiede ich mich also auch als Vorsitzende der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft der Jahre 2009-2014 und als langjähriges Vorstandsmitglied von Ihnen. Ich danke Ihnen für viele bereichernde persönliche Gespräche, für Ihre Verbundenheit und Loyalität mir gegenüber. Bitte tragen Sie dazu bei, dass die erneute „Staffelübergabe“ in der Gesellschaft erfolgreich vonstatten geht! Und verstehen Sie meine Bitte um Meinungsäußerung als Chance, das Schicksal der Gesellschaft mit zu bestimmen.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihre



Prof. Dr. Susanne Schötz  
Vorsitzende